

RHEINISCHE POST

[Home](#) > [NRW](#) > [Städte](#) > [Neukirchen-Vluyn](#) > [Gymnasium Neukirchen-Vluyn: Ein Kunstwerk für die Ewigkeit](#)



RP+ Julius-Stursberg-Gymnasium

Ein Kunstwerk für die Ewigkeit

Von Michael Elsing

06.07.2026 · 15:00 Uhr



Das Mural zum Thema Klimawandel, das nun eine Gebäudewand des Julius-Stursberg-Gymnasiums ziert.

Foto: Michael Elsing

Neukirchen-Vluyn · Unter der Leitung des Künstlers Fabrizio Bianchini haben Schülerinnen und Schüler zum 120-jährigen Bestehen der Schule ein Mural am Gebäude des Neukirchen-Vluyner Gymnasiums geschaffen. Das ist der Hintergrund.

Zwischen den Stationen Berlin und Bogota passte gerade noch **Neukirchen-Vluyn** rein. Fabrizio Bianchini, international tätiger Künstler, der aus Italien stammt und in Mexiko lebt, ließ es sich nicht nehmen, zur Vorstellung des Kunstwerks zu kommen, an dem er selbst entscheidend mitgewirkt hatte. Unter seiner Leitung war in Zusammenarbeit mit einigen Schülerinnen und Schülern des Julius-Stursberg-Gymnasiums in Neukirchen-Vluyn das riesige Mural entstanden, das nun eine Gebäudewand der Schule ziert.

Den Kontakt zu dem Künstler, bekannt auch unter dem Namen „Jupiterfab“, hatte Andreas Forsthövel von der Fachschaft Kunst des Gymnasiums geknüpft. Den Entwurf entwickelte Bianchini dann gemeinsam mit den Schülerinnen

und Schülern, ehe das Mural auf die etwa neun mal sieben Meter große Wand angebracht wurde.

INFO

Was hinter einem Mural steckt

Botschaft Ein Mural ist ein großformatiges, direkt auf eine Fassade gemaltes Bild im öffentlichen Raum – sichtbar für alle und häufig mit sozialer oder kultureller Botschaft. Die Werke von Fabrizio Bianchini sind über den gesamten Erdball verstreut zu bewundern. Für seine Arbeiten wurde er mehrfach ausgezeichnet.

Aber selbstverständlich ist es nicht irgendein Kunstwerk, das dort auf der zum Schulhof gewandten Gebäudewand zu sehen ist. Es ist ein Wandgemälde, das sich mit dem Thema Klimaschutz beziehungsweise der Klimaanpassung auseinandersetzt. Auf dem Gemälde zu sehen sind vier Personen, die den von immer größerer Hitze bedrohten Erdball stützen. Symbolisch gesehen tragen sie die Last der Folgen des Klimawandels.

„Dreifacher Höhepunkt“

Die Präsentation des Murals war für das JSG ein Teil des „dreifachen Höhepunktes“ zum 120-jährigen Bestehen des Gymnasiums, wie Schulleiterin Hedda Engebers es formulierte. Außerdem wurden an diesem Tag auch die Ergebnisse der Projektwoche vorgestellt und am Abend gab es unter dem Motto „Back to school“ noch ein großes Schulfest, bei dem sowohl Ehemalige als auch Eltern geladen waren.

Auch der Inhalt der Projektwoche hatte natürlich allgemein mit dem Klimawandel und ganz speziell mit dem neuen Kunstwerk zu tun. So gab es Einblicke in den Entstehungsprozess und Dokumentationen des Projekts in Form von Interviews, Fotos, Videos und Social-Media-Formaten. Als Interviewpartner stellten sich den Schülerinnen und Schülern zum einen Fabrizio Bianchini, aber auch Bürgermeister Dirk Schauenberg zur Verfügung.

Schauenberg lobte im Rahmen der Präsentation „die Reife und die Kooperationsbereitschaft“, die die Schüler bei der Umsetzung des Projekts an den Tag gelegt hätten. „Hier ist etwas entstanden, dass nicht nur für den Augenblick hält, sondern für eine sehr lange Zeit“, so der Bürgermeister, der die gemeinsame Bekämpfung des Klimawandels als enorm wichtig einstuft.

Dank an Beteiligte

Hedda Engbers bedankte sich bei allen Beteiligten für ihr Engagement auf dem Weg, dieses Projekt in die Tat umzusetzen. Ganz besonders dankte sie Dirk Schauenberg, der sich „sehr viel Zeit“ für das Projekt genommen habe, was „nicht selbstverständlich“ sei und natürlich Fabrizio Bianchini, der sich für die Realisierung des Kunstwerks begeistern ließ. „Jupiterfab“ ist weltweit für sozial fokussierte Murals bekannt, die Realismus und Expression verbinden und Themen wie Migration, Umwelt und das Recht auf Protest sichtbar machen. Engbers wies aber auch noch einmal darauf hin, dass das gesamte Projekt auch den Leitgedanken der Schule repräsentiere – Erfolg ist ein Gemeinschaftswerk.

Lesen Sie auch

50 Jahre Schule am Nordpark in Neuss

„Die Schule ist deutlich demokratischer geworden“



Bundesparteitag in Erfurt

AfD-Chefs wiedergewählt - doch einer stiehlt allen die Show



Eine These, die Dirk Schauenberg gerne so unterschreibt. „Wer alleine etwas schafft, kann sich nur alleine freuen. Wer gemeinsam etwas schafft, kann sich gemeinsam freuen. Und diese Gemeinschaft sollte man unbedingt lebendig halten“, sagte der Bürgermeister.

(me juha)